

Das Riegenjahr gemütlich ausklingen lassen.

Daniel Häfliger

Rund drei Dutzend Männerriegeler, Ehefrauen und Partnerinnen trafen sich am 3. Dezember im Schützenhaus und liessen das Riegenjahr 2016 beim gemütlichen Zusammensein ausklingen.

Wie in den Vorjahren bereiteten die Vorstandsmitglieder das Schützenhaus vor und trafen sich deshalb bereits ab 17 Uhr. Mit tatkräftiger Hilfe von Ehefrauen ging man speditiv ans Werk: Tische mit farbigem Papier decken – Servietten, Besteck und Gläser platzieren – und mit Tannästen, Nüssli, Schöggeli und Mandarinen noch den Feinschliff geben. Natürlich fehlten auch Teelichter nicht.

Der Apéro war ebenfalls rasch bereit, gerade rechtzeitig für die ersten Gäste. Ein „Porst“ hier, eine Begrüssung da und die Stimmung wurde gemütlich. Es gibt immer etwas zu erzählen, auch wenn sich die Männerriegeler regelmässig im Turnen treffen oder bei den anderen Anlässen. Auch in diesem Jahr sorgte die bewährte Küchencrew mit Marcel Bühlmann, Paul Lang, Walter Frey, sowie Margrit und Kurt von Felten für die Zubereitung des Nachtessens. Bevor der Vorstand in die Rolle des Servicepersonals schlüpfte und den Braten mit Spätzli servierte, konnten sich alle individuell am Salatbuffet bedienen. Hungern musste niemand, es hatte von allem reichlich. Ein frischer Fruchtsalat mit Glacé und Rahm rundete schliesslich das Essen ab.

Hans-Peter Lochinger nutzte die Gelegenheit für seine „präsidialen“ Jahresschlussgedanken 2016. Er streifte kurz die Anlässe und Ereignisse im auslaufenden Jahr und blickte auch in die Zukunft. Mit Veränderungen setzt sich die Männerriege laufend auseinander, insbesondere wirken sich die Mitgliederzahl und das durchschnittliche Alter aus. So muss nach 15 Jahren die Metzgete eingestellt werden, es fehlt hier an den Ressourcen. Die technische Leitung unter Roland Lang stützt ihre Planung für den Turnbetrieb auch auf den Mitgliederbestand ab. So wird die Frage zu klären sein, mit welchen Leuten und in welchen Disziplinen die MR am Regionalturnfest 2017 in Matzendorf antreten wird.

Gemütlich klang der Abend aus und als die ersten Gäste sich verabschiedeten, war die Zeit für das Aufräumen gekommen. Bevor Hans-Peter die Türen zusperrte blieb noch Zeit für einen kleinen Schlummertrunk. Dann hiess es definitiv „tschau zäme bis zum nöchste mol“.